

Kurzbericht zur Nachvisitation am Oberstufenzentrum des Landkreises Prignitz in Wittenberg

Visitationstermin	25.-28.02.2020
Schulträger	Landkreis Prignitz
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	10
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	12
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	14
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung	16
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Medienbildung	19
3.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifik – Oberstufenzentrum.....	21

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://wordpress.osz-prignitz.de> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2020&schulnr=200232>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, PFB=Partnerfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch den Schulleiter Herr Meyerhoff und die weiteren Schulleitungsmitglieder spiegelt sich u. a. in klaren Strukturen der innerschulischen Kommunikation, Aufgabenverteilung und Steuerung von Arbeitsprozessen wider. Unter Einbeziehung der Steuergruppe „Schulprogramm“ und der Arbeitsgruppen „Evaluation“, „Hospitation“ und „Medienentwicklung“ sowie der schulischen Mitwirkungsgruppen erfolgt die Erarbeitung und Umsetzung der im Schulprogramm erfassten Ziele schulischer Entwicklung. Die Schulleitung arbeitet bzgl. der Unterrichtsorganisation kollegial und abgestimmt zusammen und sichert deren Transparenz. Effektive Regelungen für Vertretungen, Projekttag und Exkursionen tragen dazu bei, Unterrichtsausfall weitgehend zu vermeiden bzw. Vertretungsfälle abzusichern.

Die durchgeführte Evaluation zum Schulprogramm führte zu Festlegungen und konzeptionellen Änderungen im neuen Schulprogramm, welche sich u. a. in den Unterstellungen zum Berufs- und Studienkonzept, dem Hospitationskonzept oder dem Evaluationskonzept wiederfinden. Die Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität wird u. a. über die regelmäßig stattfindenden Hospitationen der Schulleitung und durch die fest vereinbarten und realisierten kollegialen Unterrichtsbesuche gesichert. Einen entsprechenden Beitrag zur Qualitätsentwicklung von Unterricht erbringen gleichfalls die Befragungen der Schülerinnen und Schüler, welche auf der Grundlage eigener, am OSZ erarbeiteter, Fragebögen basieren.

Maßnahmen zu Förderaspekten in den Abteilungskonferenzen untermauern die im Schulprogramm befindlichen Aussagen zum Thema Förderung, welche in der Abteilung 1 in der ausführlichen Prozessplanung des Projektes „Inklusive Küche 4.0“ gipfeln. Die Lehrkräfte stärken ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte Fortbildungen, z. B. im Zusammenhang mit der Gestaltung inklusiven Unterrichts, dem Umgang mit digitalen Medien oder der Binnendifferenzierung. Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte basiert auf einem Unterstützungssystem, das über die Schulleitung und beteiligte Lehrkräfte einen sicheren Arbeitseinstieg am OSZ ermöglicht.

Mit der Erfassung der Ausgangslage zu digitalen Medien über die Arbeitsgruppe Medienentwicklung und der Erstellung des Konzeptes zur Medienentwicklung am OSZ sind Grundsätze zur Medienbildung vereinbart worden. Im Rahmen entsprechender Möglichkeiten werden durch die Lehrkräfte im Unterricht digitale Medien in den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler einbezogen. Die Lehrkräfte nutzen entsprechende

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Fortbildungen und vorhandene Kompetenzen im Kollegium, um den unterrichtstechnischen Anforderungen gerecht zu werden.

3.2 Schwächen

[...]

Ergebnisse aus Probezeiten, von Zwischen- und Abschlussprüfungen sowie von Klausuren werden außerhalb der Fach- und Bildungsgangkonferenzen wenig thematisiert. Ein Vergleich schulischer Leistungsdaten mit landesweiten Ergebnissen in Abschlussprüfungen vollzeitschulischer bzw. beruflicher Bildungsgänge ist nicht Inhalt schulischer Diskussionsprozesse. Konkret abgeleitete Maßnahmen zu Änderungen in der Unterrichtsgestaltung nach Auswertung leistungsbezogener Daten finden sich nur in Einzelfällen in den Protokollen der Gremien wieder.

Es gibt keine konzeptionell vereinbarten Grundsätze zum Förderunterricht bzw. zu außerunterrichtlichen Förderangeboten. Im Zusammenhang mit erforderlichen Fördermaßnahmen fehlen verbindliche inhaltliche sowie organisatorische Absprachen zu notwendigen Verfahrensabläufen. Eine Bedarfsermittlung zu schwerpunktbezogenen Fortbildungen der Lehrkräfte bzw. des Kollegiums für die Erweiterung ihrer Kompetenzen im Bereich Fördern ist nicht etabliert.

Medienkompetenzen sowohl von Partnern der beruflichen Bildung als auch der Schülerinnen und Schüler werden in nur in Ansätzen ins Schulleben einbezogen bzw. zur Unterstützung im Unterricht oder bei schulischen Veranstaltungen genutzt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

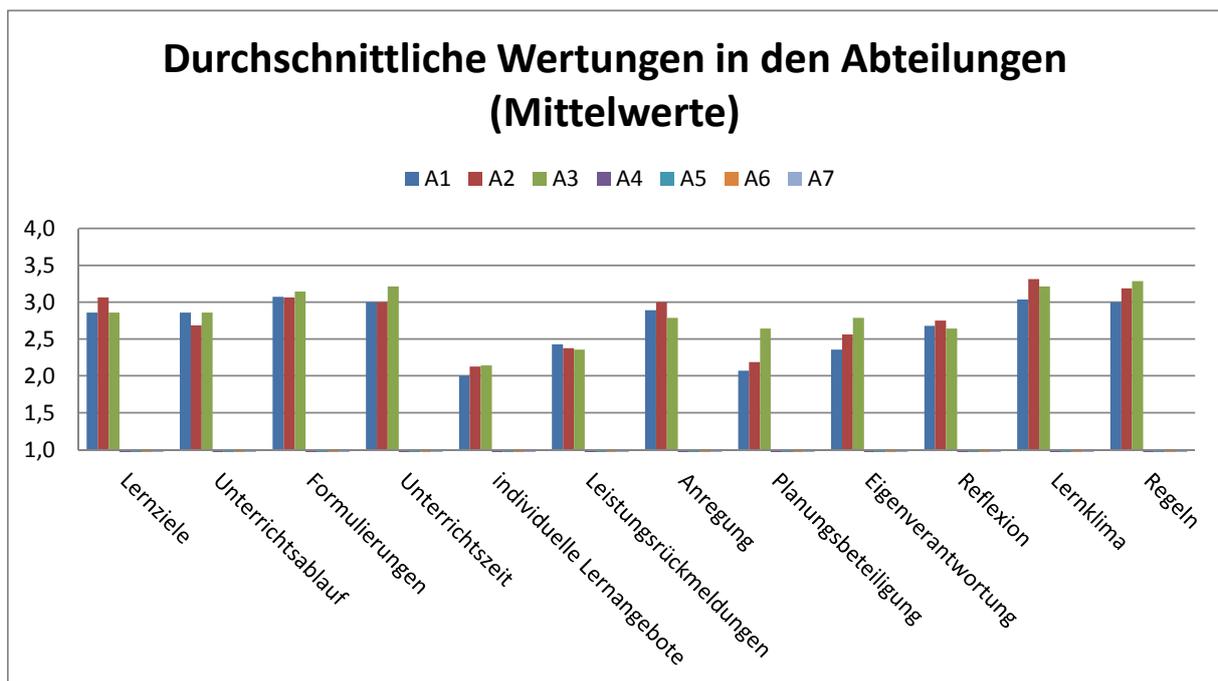
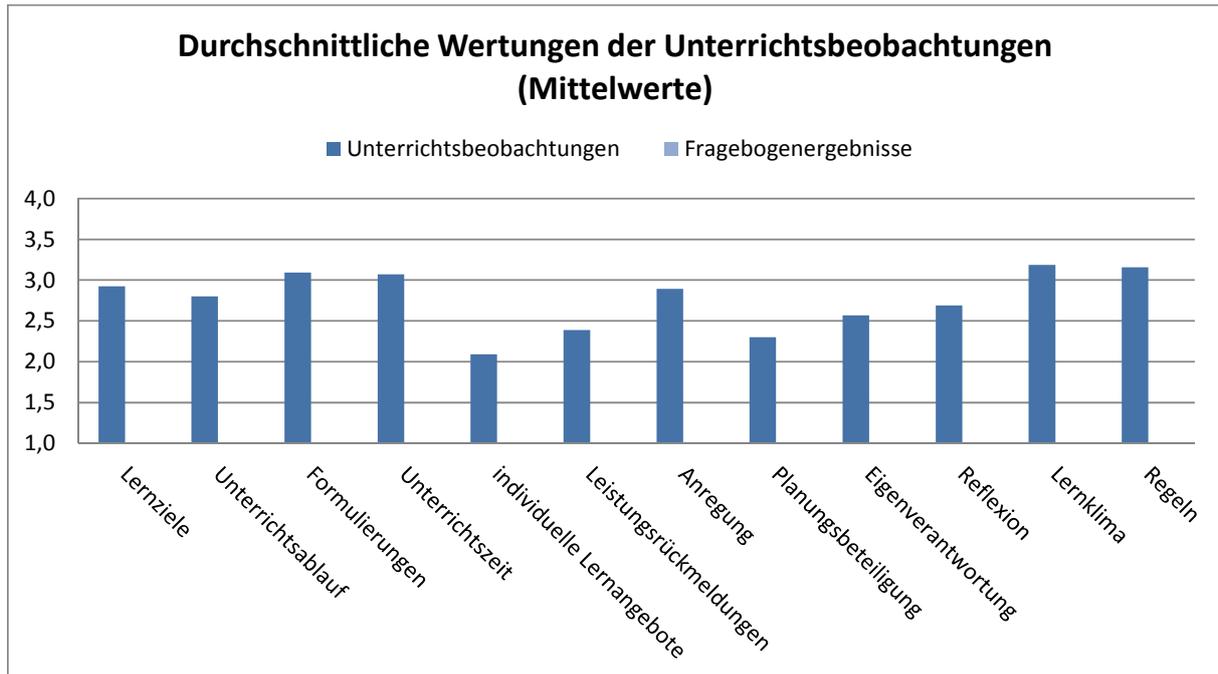
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 - Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen²



² Da die Rücklaufquote der Schülerfragebögen nicht ausreichend ist, werden nur die Unterrichtsbeobachtungen zur Wertung herangezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Auf eine abteilungsspezifische Beschreibung wird verzichtet. Angaben hierzu sind der grafischen Darstellung der durchschnittlichen Wertungen der Abteilungen auf der vorhergehenden Seite zu entnehmen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

In den meisten der gesehenen Unterrichtssequenzen formulierten die Lehrkräfte Aussagen zum geplanten Unterrichtsablauf, vereinzelt geschah dies auch durch Vermerke an der Tafel. Den Schülerrinnen und Schülern stand durch gut strukturierte Unterrichtsabläufe ein hoher Anteil an echter Lernzeit zur Verfügung. Die Lernenden wurden in der Regel zu konkreten Lernzielen, teilweise auch in schriftlicher Darstellung, informiert. Arbeitsaufträge, Fragestellungen bzw. inhaltliche Erläuterungen erfolgten seitens der Lehrkräfte für ihre Schülerinnen und Schüler in eindeutigen, altersgerechten und bildungsgangspezifischen sprachlichen Formulierungen.

Differenzierung und Individualisierung

In mehr als zwei Dritteln der Unterrichtssequenzen war kein binnendifferenziertes Vorgehen zur Beachtung unterschiedlicher individueller Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Lernenden erkennbar. Überwiegend erhielten die Schülerinnen und Schüler gleiche bzw. in den Anforderungsniveaus ähnliche Aufgabenstellungen. Situationsbedingt wurden Zusatzaufgaben für schneller Arbeitende oder individuelle Hilfen am Arbeitsplatz für Leistungsschwächere durch die jeweilige Lehrkraft erteilt. Nur in wenigen Unterrichtsbeobachtungen gaben die Lehrkräfte den Lernenden die Möglichkeit, verschiedene Lernwege mit unterschiedlichen Lernmaterialien zu nutzen.

Individuelle Leistungsrückmeldungen an Einzelne mit Blick auf deren Lernzuwachs bzw. ihre Kompetenzentwicklung auch unter Nutzung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gab es nur in sehr wenigen Fällen der gesehenen Unterrichtssequenzen. Meist erhielten die Lernenden nur allgemeine Rückmeldungen bzw. Wertschätzung zu ihren erbrachten individuellen Lernergebnissen bzw. wendeten sich die Lehrkräfte oft in ihren Aussagen an die gesamte Lerngruppe.

Aktiver Lernprozess

Mehrheitlich gelang den Lehrkräften eine aktive Einbeziehung ihrer Unterrichtsteilnehmerinnen und -teilnehmer durch Berücksichtigung von deren Interessen, auch bezogen auf den konkreten Bildungsgang, und die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildenden. Anschauliche und problemorientierte Arbeitsaufträge wirkten sich unterstützend auf die Unterrichtsbeteiligung aus. In nur ca. einem Drittel aller Unterrichtssequenzen wurden den Lernenden Möglichkeiten zur Beteiligung an einer

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

unterrichtlichen Verlaufsplanung eingeräumt. In diesen Fällen erhielten die Schülerinnen und Schüler u. a. die Chance, in offenen Aufgabenformaten eigenständig zu entscheiden, welchen Lösungsweg sie wählen bzw. wie sie die Bearbeitung von Aufträgen in ihren Abläufen gestalten wollen, z. B. in Partner- oder Gruppenarbeit. Die Mehrheit der beobachteten Sequenzen war jedoch von einer lehrkraftzentrierten Vorgehensweise geprägt, in der die Schülerinnen und Schüler kaum Gelegenheit erhielten, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziele oder Lerninhalte bzw. Lernmethoden mitzubestimmen. Mehrere Unterrichtssequenzen wiesen für die Schülerinnen und Schüler längere Diktier- bzw. Abschreibphasen zu fachlichen Unterrichtsinhalten auf.

Die Präsentation eigener Ergebnisse und die Erläuterung selbständig beschrittener Lösungswege durch die Lernenden waren in zu geringem Maße Bestandteil in den Unterrichtsbeobachtungen. Nur ansatzweise gelang es den Lehrkräften, sich entwickelnde Diskussionen zu entstandenen Fehlern bewusst in den Unterricht einzubeziehen und diese als Lernchance zu nutzen. Nur bedingt konnten in den Unterrichtssequenzen Aussagen der Schülerinnen und Schüler zu Erkenntnissen in Bezug auf bereits erworbenes Wissen beobachtet werden.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Gegenseitige Wertschätzung und positive Erwartungen der Lehrkräfte an ihre Schülerinnen und Schüler prägten in hohem Maße den Unterricht am OSZ. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern mehrheitlich respektvoll gegenüber, lobten authentisch und kritisierten konstruktiv. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen mit ihrem Verhalten zu einer ruhigen Lernatmosphäre bei. Die Anwendung verabredeter Regeln sowie ein schnelles Wahrnehmen von wenigen bzw. vereinzelt auftretenden Störungen durch die Lehrkräfte und ein professioneller Umgang mit diesen waren in allen Unterrichtssequenzen zu beobachten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Der Schulleiter hat von seinem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, PFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beratungen im Lehrkräftekollegium zu den im Schulprogramm abgebildeten Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung (z. B. Binnendifferenzierung, Medienkompetenz) – regelmäßig terminierte Hospitationen der Schulleitung bei den Lehrkräften unter Beachtung grundlegender Vereinbarungen aus dem Hospitationskonzept und deren Auswertung in sich anschließenden Gesprächen – Entwicklung einer gesicherten kollegialen Unterrichtsbesuchskultur einschließlich der über das Hospitationskonzept vereinbarten Rückmeldeformen zur Auswertung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anregung im Lehrkräftekollegium zu weiteren Überlegungen bzw. Maßnahmen der Entwicklung von Unterricht – beständige Motivation der Lehrerinnen und Lehrer hinsichtlich eines konkret fachbezogenen bzw. fachübergreifenden Meinungsaustausches zur Unterrichtsentwicklung wie z. B. beim IKKE³ Projekt in A 1 		

³ „Inklusive Küche 4.0“ - Projekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Planungen zum Vertretungsunterricht und Festlegungen zum ausgeglichenen Einsatz der Lehrkräfte bei Vertretungsanlässen auf der Basis des Vertretungskonzeptes – Absprachen zur Information der Schülerinnen und Schüler sowie der Partner der beruflichen Bildung im Vertretungsfall – Teilhabe der Partner der beruflichen Bildung an der Turnusplanung entsprechend gegebener Bedingungen – Festlegungen zur Verwendung von Stunden der Vertretungsreserve (z. B. Teilungsunterricht) und zur abteilungsinternen Abstimmung von Projektterminen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesamtschulische Terminabstimmung für Projekte – Entwicklung eines Material- bzw. Aufgabenpools u. a. zur Verwendung im Vertretungsfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erarbeitung des Schulprogramms mit dem Schwerpunkt „Unterrichtsentwicklung“ nach einer Stärken- und Schwächenanalyse im Ergebnis der Schulvisitation im März 2018 – Entwicklung konkreter Arbeitsinhalte aus dem Schulprogramm wie z. B. die Grundsätze zur Leistungsbewertung, das durch die Schulkonferenz beschlossene Konzept zur Berufs- und Studienorientierung sowie die Evaluation und Hospitationen – Erarbeitung konkreter, pädagogischer Schwerpunkte mit organisatorischer Untersetzung zu Maßnahmen und Verantwortlichkeiten in den Schuljahresarbeitsplänen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Untersetzung der im Schulprogramm formulierten Ziele mit Indikatoren, welche das Überprüfen der Zielsetzung ermöglichen – Kennzeichnung sowohl mittelfristiger als auch langfristiger Ziele in den Arbeitsplanungen 		
DA, IN, PFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verabredung und Durchführung der Evaluation des alten Schulprogramms mit Hilfe selbst entwickelter Fragebögen für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler – Entwicklung des neuen, von der Schulkonferenz beschlossenen, Schulprogramms unter Leitung der Steuergruppe nach Auswertung der Evaluationsmaßnahme – Steuerung hergeleiteter Maßnahmen zur Entwicklung und Sicherung von Schulqualität nach der letzten Visitation über die Arbeitsgruppen „Evaluation“, „Hospitation“ und „Medienentwicklung“ sowie die Steuergruppe „Schulprogramm“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – konkrete Evaluationsmaßnahmen zu weiteren schulischen Entwicklungsschwerpunkten – gesamtschulische Kommunikation der Ergebnisse durchgeführter Evaluationen und der daraus entwickelten Maßnahmen gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Partnern der beruflichen Bildung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – im Schuljahr 2019/2020 durchgeführte Befragungen der Schülerinnen und Schüler zur Qualitätsverbesserung von Unterricht unter Nutzung an der Schule entwickelter Fragebögen – Auswertung der Ergebnisse der Unterrichtsevaluation auf Abteilungsebene – Nutzung weiterer zusätzlicher Feedbacks zum eigenen Unterricht durch die Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kommunikation der Unterrichtsevaluationsergebnisse in der Schulgemeinschaft – Ableitung von konkreten Maßnahmen zur weiteren Entwicklung des Unterrichts 		
DA, IN, LFB, PFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – fehlende Ableitung entsprechender festzulegender Maßnahmen aus den Leistungsdaten (u. a. Zwischenprüfungen, Nichtbestehen der Probezeit) der Schülerinnen und Schüler durch die Fachkonferenzen – nicht gleichermaßen erfolgte Auswertung und Ableitung abteilungsspezifischer Maßnahmen aus den vorliegenden Lernergebnissen – fehlende Schlussfolgerungen aus Leistungsdaten für die Weiterentwicklung unterrichtlicher Schwerpunktsetzungen – keine schulweite Betrachtung von Leistungsdaten in der Schulkonferenz auch im Abgleich mit entsprechenden Landeswerten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Analyse von Prüfungs-, Klausur- und Lernergebnissen in den Fachkonferenzen, schwerpunktmäßig (Abitur) in der Abteilungskonferenz der A 1 – Auswertung durch die Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern zu konkret erbrachten Leistungen z. B. in den Klausuren oder Zwischenprüfungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – allgemeine Aussagen zum Thema Förderung im Schulprogramm, u. a. bezogen auf kooperative Lernformen, Binnendifferenzierung im Unterricht und die Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit Partnern der beruflichen Bildung bei der Förderung von Schülerinnen und Schülern – Festlegungen zu Förderaspekten in den Abteilungskonferenzen wie z. B. die Englischzertifizierung⁴ für Auszubildende im dualen Bereich, Deutsch als zweite Fremdsprache (DaZ), Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz (DSD) oder die Intensivierungskurse in der Jahrgangsstufe 11 des beruflichen Gymnasiums – inhaltliche Planung zum Projekt „Inklusive Küche 4.0“ mit Untersetzung zu Terminen und Verantwortlichkeiten <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Beschlussfassung der Schulkonferenz zu Grundsätzen für Förderunterricht bzw. zu Förderangeboten über den Unterricht hinaus; weder für leistungsstarke noch für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler – keine weitere erkennbare Prozessplanung zu Bereichen der Förderung über das IKKE Projekt hinaus 		
DA, IN	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung externer Kompetenzen einer Sonderpädagogin des Vereins Lebenshilfe Prignitz e. V. im IKKE Projekt (gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen und Team-Teaching) und zweier Mentoren des Landesprogramms „Türöffner: Zukunft Beruf“ (Berufsorientierung in den BFS G Plus) – Orientierung der Schulleitung auf geplante Teilnahme einer Lehrkraft am berufsbegleitenden Studium „Sonderpädagogik“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – keine Bedarfsermittlung der individuellen Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu erweiterten Kompetenzen im Bereich Fördern durch schulische Gremien bzw. durch die Schulleitung – fehlende planungsmäßige Erfassung der Förderbedarfe der Lernenden; keine vorhandenen Förderstrategien – keine gezielte Nutzung digitaler Medien sowie Kommunikationstechnologien zur Lernunterstützung (Lernplattformen oder Lernsoftware) 		

⁴ Kultusministerkonferenz-Fremdsprachenzertifikat.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lernentwicklungsdokumentation und Feststellung der Lernausgangslage der Schülerinnen und Schüler u. a. auch für die Unterbreitung von Angeboten zur Förderung in den Bereichen DaZ, DSD, Fremdsprachenzertifizierung oder Ergänzungskurse in der Jahrgangstufe 11 – Sicherung spezieller Angebote der Schule für besondere Interessen der Schülerinnen und Schüler, u. a. über die Projektwoche oder die Falschgeldschulung im Bereich Bankwesen – Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität wie z. B. dem „Azubi Kick-Off Prignitz“, dem Kompetenztraining über das Landesprogramm „Türöffner: Zukunft Beruf“ oder den vielfältigen sportlichen Wettkämpfen (z. B. Faustball, Volleyball, Hallenfußball) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abstimmung der Lehrkräfte in den Abteilungs- oder Fachkonferenzen zu verbindlichen Formen der Lernentwicklungserfassung bei den Schülerinnen und Schülern und deren Dokumentation – schulweite Unterbreitung von geplanten Förderangeboten für sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, PFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Partner der beruflichen Bildung erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – umfassende Information der Partner der beruflichen Bildung zur Lernentwicklung ihrer Auszubildenden in den Ausbilderkonferenzen sowie durch zusätzliche Informationen auf telefonischem Weg bzw. per E-Mail – abteilungsspezifisch festgelegte Rückmeldungen der Lern- und Leistungsentwicklung an die Lernenden sowie an die Eltern minderjähriger Schülerinnen und Schüler auch zwischen den Zeugnissen, z.B. über Formulare zum Leistungsstand bei Versetzungsgefährdung, mittels individueller Gespräche und in Elternversammlungen – Auswertung der Ergebnisse von Zwischenprüfungen und Praktika sowohl mit den Schülerinnen und Schülern als auch mit den Partnern der beruflichen Bildung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anregung der Schülerinnen und Schüler in Gesprächen mit den Lehrkräften zur individuellen Betrachtung eigener Lernprozesse – Vereinbarungen zur Information der Partner der beruflichen Bildung zu aktuellen Leistungsständen zwischen den Zeugnissen u. a. wegen anfallender Probezeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abstimmungen der Fachkonferenzen zur Lehrkräftefortbildung im Bezug zum Schulprogramm – Festlegung zu Inhalten der schulinternen Fort- und Weiterbildung (z. B. Rechts- und Handlungssicherheit für Pädagogen, inklusiver Unterricht) in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Abteilungskonferenzen sowie deren Terminierung im gesamtschulischen Fortbildungsplan – nutzen der Kompetenzen interner (z. B. Lehrkräfte zu DaZ und weBBschule⁵) bzw. externer Experten (u. a. Dozent der BBS Heinrich-Haus⁶ zur Erstellung von Lernvideos) in den nachweislich durchgeführten schulinternen Lehrkräftefortbildungen – Weitervermittlung erworbenen Fortbildungswissens einzelner Lehrkräfte in den Abteilungs- bzw. Fachkonferenzen durch innerschulische Multiplikation <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verabredung und Festschreibung von Grundsätzen der Lehrkräftefort- und Weiterbildung in einem von der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Konzept – Berücksichtigung spezifischer Grundsätze zur fachlichen Fortbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern in den konzeptionellen Überlegungen 		

⁵ Schulverwaltungssoftware für Schulen im Land Brandenburg.

⁶ Berufsbildende Schule Heinrich-Haus in Neuwied-Heimbach-Weis.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Teamarbeit der Lehrkräfte in Arbeitsgruppen und in den Fachkonferenzen zu gesamtschulischen Arbeitsschwerpunkten, die der Entwicklung von Schulqualität dienen – langfristige Teamarbeit in den Fachkonferenzen zur inhaltlichen Gestaltung und Weiterentwicklung von Lernsituationen und temporäre Teamarbeit zur Durchführung und Unterstützung schulischer Projekte (IKKE, Projektwoche in A 1) und Höhepunkte (Prignitzer Karrieretag) – Teamarbeit erfolgt auf der Grundlage festgelegter Aufgaben und im Rahmen einer terminlich orientierten Ergebniskommunikation <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung der Abteilungskonferenzen in Absprachen und Überlegungen zur Entwicklung von Unterrichtskonzepten – Arbeitstreffen der Fach- bzw. Lernbereichskonferenzen auch zur Verständigung über Qualitätsmerkmale didaktisch- methodischer Gestaltung von Unterricht entsprechend der schulrechtlich vorgegebenen Anzahl 		
DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – gesamtschulische Durchführung der in der Konferenz der Lehrkräfte thematisierten kollegialen Unterrichtsbesuche – Abstimmung zu fachbezogenen und individuellen Schwerpunkten der kollegialen Beobachtungen zwischen den betreffenden Lehrkräften – Auswertung der Unterrichtsbesuche in den jeweiligen Zweiertteams auf der Basis gesamtschulisch festgeschriebener Beobachtungsschwerpunkte und des im Hospitationskonzept beschriebenen Feedbackverfahrens für kollegiale Hospitationen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abstimmung der kollegialen Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen auch zum Erkenntnisgewinn für die weitere Gremienarbeit – schwerpunktmäßige Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche in den Abteilungskonferenzen zur Weiterentwicklung von Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Informationsvermittlung im Gespräch mit der Schulleitung entsprechend der schulischen Checkliste zur „Einweisung neuer Kollegen“ zu schulorganisatorischen und bildungsgangspezifischen Sachverhalten – Benennung persönlicher Ansprechpartnerinnen bzw. -partner auf Abteilungsebene sowie Unterstützung durch Lehrkräfte der jeweiligen Fachkonferenzen – Unterstützung in der Einarbeitungszeit über schulorganisatorische Maßnahmen und Erkundigung der Schulleitung zum Einarbeitungsstand (Unterrichtsbesuche im ersten Jahr) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellen eines Maßnahmen- und Ablaufplans unter Einbeziehung einer Informationsmappe mit schulinternen Verabredungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – schulische Analyse der Ausgangsbedingungen zur Medienbildung mit der Arbeitsgruppe Medienentwicklung – Abbildung der Schwerpunkte der Medienentwicklung im Schulprogramm und Beschreibung der Kompetenzentwicklung in allen Bereichen der Medienbildung in den schulinternen Lehrplänen der verschiedenen Bildungsgänge – Ausrichtung der Lehrkräftefortbildung auf Erfordernisse im Rahmen der Medienentwicklung insbesondere zum Umgang mit neuer Medientechnik <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – vorhandenen Medienentwicklungsplan erweitern mit einer konkreten Planung zur Fort- und Weiterbildung des Lehrkräftekollegiums im Bereich digitaler Medien – Erarbeitung schuleinheitlicher Standards für mediale Präsentationen 		
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einsatz digitaler Medien im Rahmen des Unterrichts zur Bearbeitung verschiedener vorgegebener Aufgabenformate durch die Lernenden – Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Planung und Umsetzung medialer Arbeitsschritte im Rahmen an der Schule zur Verfügung stehender und im Unterricht einsetzbarer digitaler Medien – Berücksichtigung der Erfahrungswelt und der Interessen der Schülerinnen und Schüler in der unterrichtlichen Medienarbeit; selbständige Recherchearbeit der Lernenden, u. a. über Suchmaschinen im Internet <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehen von Lernplattformen in den Unterricht 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gezielte Anwendung der Fachkompetenzen einzelner Lehrkräfte (PONK⁷) im Bereich Medien und Nutzen von Beiträgen der Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte aus dem schulischen Leben zur Ausgestaltung der Homepage – Einbeziehung von Angeboten, wie das des Landesprogramms „Türöffner: Zukunft Beruf“ (Gefahren im Netz/Präventionsangebot der Polizei), in schulische Projekte – Unterstützung der Mitschülerinnen und Mitschüler im Unterricht bei der Arbeit und im Umgang mit medialen Aufgaben durch entsprechend medienkompetente Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – mediale Kompetenzen der Partner der beruflichen Bildung oder anderer Kooperationspartner in den Unterricht bzw. das Schulleben einbringen – Nutzung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern sowohl in Projekten als auch bei weiteren schulischen Veranstaltungen 		
DA, IN, LFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird bei dieser Nachvisitation nicht gewertet, da es zum Zeitpunkt der letzten Visitation ebenfalls nicht Bestandteil der Wertung war.</p>		

⁷ Wahrnehmung der pädagogisch-organisatorischen Netzwerkkoordination (PONK) an Schulen in öffentlicher Trägerschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Wertungen Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum

Die Abteilungsleiterinnen bzw. Abteilungsleiter haben von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht.

B 7 – Schulformspezifisch – Oberstufenzentrum		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen die Rolle als Führungskraft wahr.	
DA, IN, LFB, SFB, PFB	B 7.2 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter sichern die demokratische Mitwirkung in ihrer Abteilung.	
DA, IN, LFB	B 7.3 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überzeugen und motivieren die Mitglieder der jeweiligen Abteilung, sich für die Abteilung/Schule zu engagieren.	
DA, IN, LFB	B 7.4 Die Abteilungsleiterinnen und -leiter überprüfen und sichern die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße